

2. Sonntag im Jahreskreis

Leben heißt für den Menschen wachsen und reifen, und immer wieder lernen. Man ist so lange ein lebendiger Mensch, als man bereit ist, es zu werden. Und der ist ein Christ, der weiß, dass er es erst werden muss, jeder mit der besonderen Gabe und Berufung, die er empfangen hat. Das Große wäre, jeden Tag und jede Stunde zu wissen: Hier ist mein Weg, hier meine Aufgabe, hier begegnet mir Christus.

LESUNG

Samuel ist ein von Gott Berufener. Seine Mutter hat ihn schon früh dem Dienst am Heiligtum in Schilo geweiht. Noch ehe der junge Samuel es recht begreifen konnte, hat Gott ihn mit einem harten Prophetenauftrag zum Hohepriester Eli geschickt. Samuel hört das Wort, das Gott ihm sagt mit der ganzen Kraft seines Herzens. Sein Leben lang wird er nichts anderes tun, als auf das Wort hören und es treu weitersagen.

Lesung

1 Sam 3,3b-10.19

aus dem ersten Buch Sámuel.

In jenen Tagen

schief der junge Sámuel im Tempel des HERRN,
wo die Lade Gottes stand.

Da rief der HERR den Sámuel

Und Sámuel antwortete: Hier bin ich.

Dann lief er zu Eli

und sagte: Hier bin ich,
du hast mich gerufen.

Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen.

Geh wieder schlafen!

Da ging er und legte sich wieder schlafen.

Der HERR rief noch einmal: Sámuel!

Sámuel stand auf und ging zu Eli

und sage: Hier bin ich,
du hast mich gerufen.

Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn.

Geh wieder schlafen!

Sámuel kannte den HERRN noch nicht

und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden.

Da rief der HERR den Sámuel wieder,
zum dritten Mal.

Er stand auf
und ging zu Eli
und sagte: Hier bin ich,
du hast mich gerufen:
Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte.
Eli sagte zu Sámuel: Geh, leg dich schlafen!
Wenn er dich ruft, dann antworte:
Rede, Herr; denn dein Diener hört.
Sámuel ging und legte sich an seinen Platz nieder.
Da kam der HERR,
trat heran und rief wie die vorigen Male: Sámuel, Sámuel!
Und Sámuel antwortete:
Rede, denn dein Diener hört.
Sámuel wuchs heran
und der HERR war mit ihm
und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.
Wort des lebendigen Gottes.

EVANGELIUM

Es genügt nicht, über Jesus und seinen Weg etwas gehört oder gelesen zu haben. Die Jünger des Johannes haben das Wort vom Lamm Gottes gehört und sind Jesus nachgegangen. So konnte er sie einladen: Kommt und seht! Sie gingen mit ihm und blieben bei ihm bis zum Abend. Nun wussten sie, wer Jesus war. Und die Geschichte der Berufungen ging weiter: Einer sagte es dem Anderen. So können Berufungen auch heute geschehen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 1,35-42

In jener Zeit
stand Johannes am Jordan, wo er taufte,
und zwei seiner Jünger standen bei ihm.
Als Jesus vorüberging,
richtete Johannes seinen Blick auf ihn
und sagte: Seht, das Lamm Gottes!
Die beiden Jünger hörten, was er sagte,
und folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um,
und als er sah, dass sie ihm folgten,
sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?

Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –,
wo wohnst du?

Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!

Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,
und blieben jenen Tag bei ihm;
es war um die zehnte Stunde.

Andreas, der Bruder des Simon Petrus,
war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten
und Jesus gefolgt waren.

Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon
und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden –
das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte.

Er führte ihn zu Jesus.

Jesus blickte ihn an

und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes,
du sollst Kephas heißen
das bedeutet: Petrus, Fels.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Gedanken zum Sonntag

Mit dem vergangenen Sonntag, dem Fest der Taufe des Herrn, ist die Weihnachtszeit zu Ende gegangen. Von früher her sind es manche gewohnt, dass diese Zeit bis zum Fest der Darstellung des Herrn (Lichtmess) am 2. Februar dauert. Das Fest selber hat tatsächlich einen engen Bezug zu Weihnachten, aber nach der Taufe Jesu befinden wir uns in der Zeit im Jahreskreis. Der kommende Sonntag (17.1.) trägt die Bezeichnung „2. Sonntag im Jahreskreis“ (nicht 1. Sonntag), damit die Woche davor als erste Woche gezählt werden kann. Zwischen dem Fest der Taufe Jesu und diesem 2. Sonntag im Jahreskreis gibt es eine Verbindung: Die Person Johannes der Täufer bildet die Brücke – abgesehen von Jesus selber. Johannes sagt über den vorbeigehenden Jesus: „Seht, das Lamm Gottes!“ und die Jünger des Täufers verstehen das als Ermutigung, Jesus nachzugehen. So lernen sie ihn näher kennen und können am Ende des Tages sagen: „Wir haben den Messias gefunden.“

Das Wort vom „Lamm Gottes“, das uns aus der Eucharistiefeier sehr geläufig ist, kann uns an das Pascha-Lamm erinnern, das geschlachtet und gegessen worden ist, um an die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei zu erinnern. Aber es gibt noch einen anderen Bezug:

„Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf.“ Das wird im Buch

Jesaja (53,7) vom Knecht Gottes gesagt, der Schreckliches leiden muss, der deswegen als von Gott Gestrafter angesehen wurde. In Wirklichkeit – so begreifen es die Menschen im Rückblick – hat er diese Dinge „für uns“ getan, erlitten, durchgestanden. Am Karfreitag wird der Blick ganz besonders auf diesen leidenden Gottesknecht, auf dieses Lamm Gottes gerichtet.

Josef Walter